

Recklinghäuser Zeitung, Marl, 20.10.2017

20.10.17

Recklinghäuser Zeitung, Marl

# Arbeitgeber setzt auf Frauen

Malerbetrieb Schröder mit Preis ausgezeichnet / Unterstützung Familie und Beruf zu meistern

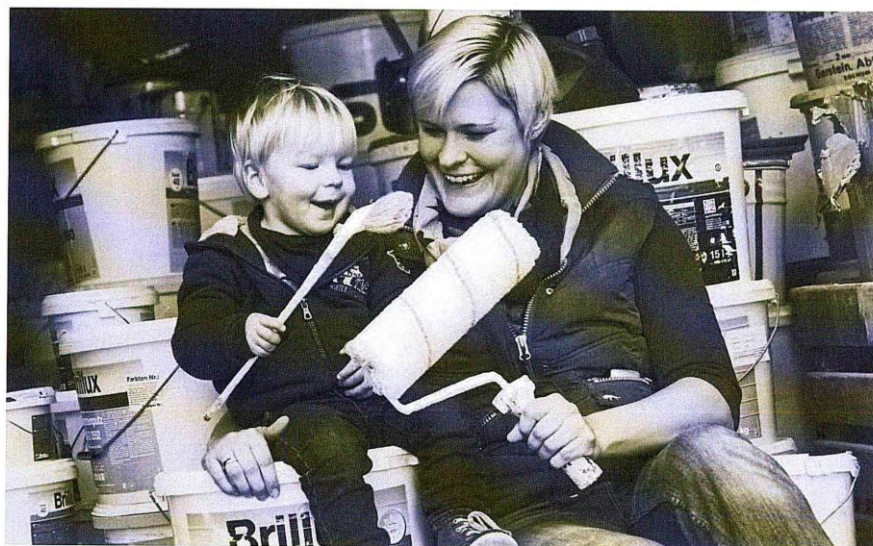
Von Sascha Kappel

MARL. Der Malerbetrieb Schröder ist gestern Nachmittag mit der Auszeichnung Hand.Werk.Frau Zukunft mit Fachfrauen gewürdigt worden. Der erstmalig verliehene Preis honoriert Betriebe, die es Frauen ermöglichen, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Und das in von Männern dominierten Berufen. Dumme Sprüche, Blicke und Misstrauen in die Fähigkeiten – Malermeisterin Annika Schröder-Oeldemann (33) kennt das aus ihrem Alltag.

Aber da steht sie drüber. In einem von Männern und Testosteron geprägten Handwerksberuf hat sie längst bewiesen, dass sie und viele Kolleginnen den harten Kerlen ebenbürtig sind.

Und das als zweifache Mutter. Frauen im Malergewerbe die gleichen Möglichkeiten einzuräumen wie Männern, ist für den Meisterbetrieb Schröder normal. Vater Friedrich bildet seit 1980 Frauen aus. Zur damaligen Zeit war das unter den Handwerksbetrieben nicht weit verbreitet. Schon damals empfahl der Vater Bewerberinnen ein dickes Fell. Das hat sich bis heute nicht geändert. „Zusätzlich ist Humor nicht schlecht“, sagt Annika Schröder-Oeldemann.

Blöde Sprüche während ihrer Ausbildung musste sie sich anhören. „Wenn du als Frau auf eine Baustelle kommst, herrscht häufig erst mal eisiges Schweigen. Wir werden noch immer unterschätzt“, sagt die Malermeisterin. Genervt oder frustriert ist sie deswegen nicht. Sie weiß, was sie und andere Frauen im Handwerk leisten können. Den Respekt ihrer männlichen Kollegen muss sie sich als gestandene Frau zum Teil noch immer erarbeiten: „Männer lassen uns auflaufen. Sie erwarten nicht, dass eine Frau der Chef ist“, sagt Malermeisterin Vanessa



Der kleine Finn hilft schon tatkräftig im Familienbetrieb mit. Mutter Annika Schröder-Oeldemann nimmt den Kleinen und seinen Bruder Jan auch schon mit auf Baustellen. Er war während des Fototermins im Kindergarten. –FOTO: TORSTEN JANFELD

Scheller. Sie arbeitet auch beim Malerbetrieb Schröder. Eine Gesellin ist ebenfalls Teil der Belegschaft. Für Schröder-Oeldemann stand schon lange fest, dass sie Malerin werden will. „Mein Vater hat mich als Kind mit auf Baustellen genommen“, erinnert sie sich. Ihr Vater habe sie nie in ihrer Entscheidung beeinflusst. In einem waren sich beide einig: Die Tochter macht die Ausbildung nicht im elterlichen Betrieb. „Das hat mein Vater damals klar

## Beruf und Kinder im Alltag meistern

gesagt. Das war für andere Einflüsse und Sichtweisen sehr wichtig für mich“, sagt die Malermeisterin. Schon in der Berufsschule erlebte sie Vorurteile von männlichen Mitschülern: „Einer dachte, dass wir den ganzen Tag nur

im Büro sitzen.“ Schröder-Oeldemann muss lachen. „Das war schon naiv.“ Nach der Ausbildung hat sie ein- und einhalb Jahre als Gesellin gearbeitet. „Dann habe ich ein Jahr in Münster in Vollzeit meinen Meister gemacht.“ Mittlerweile hat sie auf Baustellen bewiesen, was sie kann.

Eine neue Herausforderung besteht darin, ihre Kinder Finn (22 Monate) und Jan (3,5 Jahre) im Alltag einzubinden. Zu diesem gehören Kundengespräche, Fahrten zu Baustellen und Büroarbeiten. „Ich habe den Vorteil“, dass der Betrieb meinem Vater gehört und wir ziemlich groß sind. Das ermöglicht eine gewisse Flexibilität“, sagt Schröder-Oeldemann. Davon profitieren auch andere Mitarbeiter, die aus dem Mutterschutz kommen oder alleinerziehend sind. „In kleineren Betrieben ist flexible Arbeitsge-

staltung noch schwieriger. Wiedereingliederung ist kaum möglich. „Kunden ist es schwer zu vermitteln, wenn Arbeiter nur in einem begrenzten Zeitraum vor Ort sind.“

Dennoch rät sie Frauen zur Ausbildung im Handwerk: „Der Beruf ist zukunftssicher und Kunden schätzen es, wenn Frauen auf die Baustellen kommen“, sagt Schröder-Oeldemann und schiebt hinterher: „Frauen verlassen die Baustellen sauberer.“ Über die Auszeichnung freuen sie und ihr Vater Friedrich sich. Die ist Beleg für die harte Arbeit, Frauen und Männern diese Leben Möglichkeiten einzuräumen. Ob ihrer Söhne Finn und Jan eines Tages in den Betrieb einsteigen, weiß Schröder-Oeldemann nicht. Auch sie nimmt ihre Kinder mit auf Baustellen – wie einst ihr Vater sie. Zu welchem Beruf das führte, ist bekannt.

## INFO

### Auszeichnung Hand.Werk.Frau

Die Auszeichnung Hand.Werk.Frau Zukunft mit Fachfrauen wird durch den Arbeitskreis Hand.Werk.Frau verliehen. Die Mitglieder setzen sich aus folgenden Vertretern zusammen:

Kompetenzzentrum Frau & Beruf Emscher-Lippe, Agentur für Arbeit Recklinghausen, Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe-West, Kreishandwerkerschaft Herne und Castrop-Rauxel sowie Kreishandwerkerschaft Recklinghausen, Handwerkskammer Münster, Regionalagentur Emscher-Lippe-Region, Tischler NRW und Vestische Innung des Kfz-Gewerbes.